

Kulturlandschaft Nutscheid - Sieg

Lage und Abgrenzung

Die Kulturlandschaft "Nutscheid – Sieg" umfasst die südöstlichen Teile des Oberbergischen Kreises und des Rhein-Sieg-Kreises. Die Sieg und der Nutscheid-Rücken haben als Achsen diese Kulturlandschaft in einer einzigartigen Weise geprägt; die aus diesen beiden Teilräumen bestehende Kulturlandschaft lässt sich in Bezug auf die Landschaftsstruktur und das Siedlungsbild deutlich von der sich nördlichen anschließenden Kulturlandschaft "Bergisches Land" und der westlich benachbarten Kulturlandschaft "Mittelrheinische Pforte" abgrenzen.



Naturräumliche Voraussetzungen

Der Nutscheid ist ein bewaldeter Höhenzug zwischen den Flüssen Sieg und Bröl und grenzt an Waldbröl. Mit 1500 ha Fläche ist er eines der größten Forstgebiete im Bergischen Land. Große Teile des Nutscheid sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Die Sieg hat als Nebenfluss des Rheins verschiedene Phasen der Materialablagerung und Terrassenbildung durchlaufen, die in Geländekanten nachvollziehbar sind. Sie ist trotz Begradigungsmaßnahmen ein mäandrierender Fluss mit ausgeprägten Prall- und Gleithängen. Sehr charakteristisch sind die Umlaufberge mit ehemaligen Flussschlingen.

Das aus verwitterten Grauwacken und Tonschiefern aufgebaute Bergland nördlich des mittleren Siegtals ist durch zahlreiche Einschnitte reliefiert. Die Höhen bewegen sich etwa zwischen 260 und 450 m ü. NN. Der westliche, stärker bewaldete Teil ist an den Rändern von nach Süden oder nach Norden führenden Bächen durchzogen, wobei die nach Süden zur Sieg gerichteten Täler schmaler sind. Der östliche Teil, das Morsbacher Bergland, ist stärker zertalt und klein gekammert. Es besteht aus zahlreichen Riedeln und Buckeln, die eine annähernd gleiche Niveaulage haben. Nur am Ostrand ist die Landschaft mit geschlossenen Laub- und Nadelwaldflächen bedeckt, im übrigen Gebiet wechseln sich die Wälder an den Hängen und in den feuchteren Quellmulden der Täler mit Grünland auf den Talsohlen ab.

Mehrere mit den Fließgewässern zusammenhängende Schutzgebiete bestehen hier. Einige Nebenbäche der Sieg sind mit ihrem Talsystem, den Steilhangwäldern, Magerweiden und Quellsümpfen unter Naturschutz gestellt worden. Ebenso ein bewaldeter Höhenzug im Nutscheid mit Hangquellmooren, Heideflächen und Niederwaldbereichen, in denen z.B. Haselhuhn und Schwarzstorch vorkommen.

Geschichtliche Entwicklung

Die fruchtbaren Böden am Nordrand der Vulkanlandschaft des Siebengebirges mit dem nördlich vorgelagerten Siegmündungsbereich, der am Ende der Nutscheidstraße lag, wurden bereits in der älteren Bronzezeit besiedelt. Ein sprunghafter Anstieg der Besiedlung in dieser Region ist mit Beginn der Eisenzeit fassbar und durch zahlreiche Siedlungs- und Grabfunde belegt. Mit nur geringfügiger Dichte setzte sich die Besiedlung bis in die Späteisenzeit fort, die durch den Bau des großen Ringwalls auf dem Petersberg und der Großsiedlung auf dem Joch zum Nonnenberg hin ihren Abschluss findet.

Der gleichmäßig abfallende Rücken des Nutscheid bildete als Naturweg in der Bronze- und Eisenzeit die einzige Hauptverbindungsstraße aus dem Osten in den südlichen, rechtsrheinischen Teil der Niederrheinischen Bucht. Die Wichtigkeit der Straße wird verdeutlicht durch die Bestattung eines adeligen Kriegers der jüngeren Bronzezeit an seinem westlichen Ende bei Hennef-Geistingen (*Rhein-Sieg-Kreis*) sowie der Errichtung eines späteisenzeitlichen Abschnittswalles auf der Rennenburg bei Ruppichterorth (*Rhein-Sieg-Kreis*). Die Kontrolle über die sog. Nutscheid-Straße war für die Besiedlung ausschlaggebend. Durch die Straße wurden auch kleine Siedlungskammern an der Sieg erschlossen, die im Raum Windeck bereits in die ältere Bronzezeit datiert werden können. Die bereits in vorgeschichtlicher Zeit genutzte Nutscheid-Straße wurde im Mittelalter ein wichtiger Handelsweg zwischen dem Rheintal (z.B. *Köln und Siegburg*) und dem Siegerland.

Neben der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes wurden seit dem Mittelalter auch Erze abgebaut und an den Bächen des Nutscheids, unter Verwendung von in den Wäldern gewonnener Holzkohle, verhüttet.

Die Sieg war kulturlandschaftsgeschichtlich ein prägender, linearer naturräumlicher Faktor, wobei einige Baumaßnahmen massiv in das Flussgeschehen eingegriffen haben, wie der Bau von Wehren, Staustufen oder z.B. innerhalb der Flussschleife bei Schladern, in der 1858 ein Berg gesprengt wurde, der für die Siegtaleisenbahn im Weg war.

Das neuzeitlich zusammengefasste Hennef setzt sich aus den Orten Geistingen, Stadt Blankenberg, Bödingen und Uckerath zusammen. Die urkundlichen Erstnennungen variieren: Geistingen um 800, Hennef als "*Hanafo*" 1075, Blankenberg 1181 und Bödingen 1190. Lange Zeit bildeten Burg und Stadt Blankenberg die bedeutendste Siedlung im heutigen Gebiet von Hennef. Die Burg Blankenberg wird 1181 als "*castrum quod Blankenburg dicitur*" bezeichnet und ist von den Grafen Heinrich II. und Everhard II. von Sayn auf einem Allod der Abtei Siegburg als Stützpunkt ihres ausgedehnten Grundbesitzes errichtet worden. 1245 erhielt Blankenberg Stadtrechte. 1981 wird Hennef die Bezeichnung "Stadt" verliehen.

Neben Fachwerkhäusern, der sog. Dreiseler Schweiz und dem Wasserfall der Sieg bei Schladern, ist die Burgruine Windeck von hoher kulturlandschaftsgeschichtlicher Bedeutung. Nach ihr wurde die Gemeinde und das Erholungsgebiet "Windecker Ländchen" benannt. Die Burg wurde erstmals 1174 urkundlich erwähnt. Zu dieser Zeit befand sich die nördlich der alten gelegene neue Burg über dem Siegtal als Lehen im Besitz der Grafen von Berg.

Im Dreißigjährigen Krieg zerstörten 1646 Schweden und 1648 kaiserliche Truppen Burg Windeck. Im 19. Jahrhundert wurde auf dem Burgberg neben die Ruine Schloss Windeck gebaut, das im Verlauf des Zweiten Weltkrieges 1945 durch Bomben in Brand gesetzt wurde. 1961 erwarb der damalige Siegkreis den Burgberg mit den Ruinen und nahm umfassende Sicherungsarbeiten an der Burgruine vor, die Schlossruine wurde abgerissen.

Die Siedlung Herchen, an der Sieg gelegen, ist seit 1985 staatlich anerkannter Erholungsort, der bereits im Baedeker von 1883 als schönster Luftkurort des Siegtales bezeichnet worden ist. Auch künstlerisch trat der Ort in Erscheinung: der Siegburger Komponist Engelbert Humperdink ließ sich hier zu seiner Märchenoper "Hänsel und Gretel" inspirieren und der Schriftsteller Josef Winkler machte Herchen zur Heimat seines Schelmenromanes "Der tolle Bomberg".

Als regionales Wahrzeichen ist der Siegtal-dom St. Laurentius in Dattenfeld hervorzuheben. Kennzeichnend für die weitere religiöse Funktion der Kulturlandschaft "Nutscheid – Sieg" ist die Wallfahrt mit Fußfällen und Kapellen wie "Zum Heiligen Kreuz" in Süchterscheid, dem Baubefund nach um 1200 errichtet; die Reste wurden in den Neubau von 1956/57 einbezogen.

Verkehrstechnische Bedeutung im Raum "Nutscheid–Sieg" besaßen die Nutscheid-Straße auf den Höhen und die Sieg als Wasserweg. Zum Transport der Eisenprodukte aus dem Siegener Raum konnte die Sieg jedoch kaum Bedeutung gewinnen. So war es erforderlich, eine Eisenbahnverbindung durch das Siegtal von Troisdorf (*Anschluss an die rechtsrheinische Bahntrasse*) nach Siegen zu errichten. Sie setzte die bereits seit dem Mittelalter genutzten Verbindungen fort, die durch die Eisenstraße und die Nutscheid-Straße vorgezeichnet waren.

Verkehrsgeschichtlich und bis heute raumwirksam ist der Bau der Siegtalstraße ab 1859 sowie der Eisenbahn durch das Siegtal, die im gleichen Jahr bis Hennef vollendet wurde. Es mussten zahlreiche Kunstbauten errichtet werden (*Brücken, Tunnel, Bahndämme und Einschnitte*). Dadurch ist die Bahntrasse aus den 1860er Jahren das beherrschende landschaftsgestaltende Element des Tales, hinter die die Talstraße, die teilweise erst nach dem Bahnbau errichtet wurde, in ihrer gestaltenden Bedeutung zurücktrat. In Verbindung mit dem Bahnbau stehen lokale Steinbrüche, deren Aufschlüsse noch heute im Gelände zu erkennen sind (*z.B. in der Umgebung von Blankenberg*); zugleich diente die Bahn dem Warenladungsverkehr lokaler Güter mit Kunden im Rheintal. Von Hennef aus dienten zwei Kleinbahnen dem lokalen Güter- und Personenverkehr, die Bröltalbahn nach Nordosten (*eröffnet 1862 als Pferdebahn*) und die Kleinbahn nach Asbach (*eröffnet 1892*). Von diesen nicht mehr existierenden Bahnen sind noch längere Trassenabschnitte im Gelände erkennbar, da diese Verbindungen teilweise nicht auf den vorhandenen Straßen, sondern auf eigenen Trassen errichtet wurden z.B. im Bröltal und im Hanfbachtal.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte die Region einen wirtschaftlichen Aufschwung durch die Erzgruben beim Ort Ruppichterorth in der benachbarten Kulturlandschaft "Bergisches Land", die sich räumlich weiter auswirkten: zum Transport der gewonnenen Erze wurde die Rhein-Sieg-Eisenbahn von Hennef bis nach Schönenberg und von dort weiterführend in das Saurenbachtal gebaut. Diese Bahn wurde später bis Ruppichterorth und Waldbröl verlängert. Wegen der geringen Ergiebigkeit mussten die Erzgruben nach 1870 stillgelegt werden.

Während des Zweiten Weltkriegs befanden sich drei Abschussrampen für V1-Raketen im Nutscheid, die einzigen im Rechtsrheinischen, die je benutzt wurden. Nach Kriegsende wurden die Anlagen von britischen Truppen zerstört. Während des Kalten Krieges wurden Patriot-Raketen im Nutscheid stationiert, die jedoch nach der Auflösung des Konfliktes wieder abgezogen wurden. Die ehemals amerikanische Militärbasis mit einem hohen Observationsturm im Wald ist jedoch heute noch vorhanden.

Kulturlandschaftscharakter

Der Nutscheid ist ein ausgeprägtes Forstgebiet von hohem landschaftsästhetischen Wert und einer bergisch beeinflussten Siedlungsstruktur. Die naturräumlichen Gegebenheiten geben diese vor: Die Täler sind überwiegend besiedelt und werden landwirtschaftlich genutzt, während die Hang- und Höhenlagen nahezu siedlungsfrei und bewaldet sind. Gelegentlich zeugen Burgen bzw. häufig nur

noch ihre Ruinen an strategisch wichtigen Positionen von der Sicherung und Bedeutung der Höhenlagen.

Das Siegtal hat in der Siegaue mit angrenzenden Erhebungen, dem mäandrierenden Flusslauf, den Ortslagen mit hangwärtigen Siedlungen und der Bahnlinie einen unverwechselbaren Charakter mit herausragenden Sichtbeziehungen. Deutlich werden in den Flussschlingen die Prall- und Gleithänge. Während im Westen städtische Strukturen anzutreffen sind, komplettieren im Osten eher dörfliche das Bild.



Hochmittelalterliche Abschnittsbefestigung bei Ruppichterath im Rhein-Sieg-Kreis
Wolfgang Wegener, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Schon im 19. Jahrhundert informierten Wanderführer über die Einzigartigkeit des Siegtals. Es verwundert also nicht, dass diese gewachsene Kulturlandschaft zu den beliebten Naherholungsgebieten Nordrhein-Westfalens zählt. Gerade die städtische Bevölkerung aus der nahen Köln-Bonner Region nutzt die abwechslungsreiche Landschaft zu vielerlei Aktivitäten. Im Süden der Sieg erfolgt der Übergang zum Westerwald. Viele der Seitentäler mit ihren naturnahen Bachläufen zeigen sehr abwechslungsreiche kleinteilige Landschaften mit hoher ökologischer

Wertigkeit. Die größeren Ortschaften liegen hier auf den Höhen wie Uckerath oder Leuscheid. Im westlichen Teil ist die Landschaft noch sehr offen mit bewaldeten Talhängen und landwirtschaftlich genutzten Höhenlagen. Südöstlich Eitorf dominiert das große, nahezu siedlungsfreie Waldgebiet des Leuscheid die Hänge zur Sieg und die Höhen.

Besonders bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (KLB) und -elemente

- Nutscheid-Straßenkorridor: Der Nutscheid-Rücken ist mit seiner Wegetrasse seit Jahrtausenden ein elementarer, persistenter und raumprägender Faktor. Seine hohe archäologische, historische und kulturlandschaftliche Zeugnisfunktion ist von überregionaler Bedeutung (*KLB 30.01*).
- Burg Blankenberg: Burgruine mit historischer Stadt, die das Landschaftsbild an dieser Stelle des Siegtals dominiert. Sie ist ein wichtiges Zeugnis der Territorientwicklung. Sichtbeziehungen bestehen über das Siegtal hinweg, so etwa zum Michaelsberg in Siegburg (*KLB 30.01*).
- Stadt Blankenberg: Mittelalterliche Stadtsiedlung in hervorragendem Erhaltungszustand (*KLB 30.01*).
- Bödingen: Wallfahrtsort mit regionaler Bedeutung. Ein Stationswegenetz, der historische Stadtkern, das Kloster und Sichtbeziehungen etwa zu Burg und

Stadt Blankenberg bilden einen bedeutsamen Ausschnitt der historischen Kulturlandschaft (*KLB 30.01*).

- Die Siegtaleisenbahn mit ihren Brücken, Tunnelmündern und Bahnhöfen ist für die moderne Verkehrserschließung weit über den Raum des Siegtales hinaus von Bedeutung (*KLB 30.02*).
- Auel: historische Ortslage mit gut erhaltener historischer Bausubstanz in landschaftlicher Symbiose in einer Auenlandschaft bzw. naturnahen Kulturlandschaft.
- Merten: Ortsteil der Gemeinde Eitorf mit ehemaligem Kloster der Augustinerinnen. Die übergreifende kulturlandschaftliche und historische Bedeutung ergibt sich aus der Klosteranlage, der ehemaligen Burg sowie Sichtbeziehungen.
- Hennef: Verwaltungssitz und ehemaliger Kurort von regionaler landesgeschichtlicher Bedeutung. Parkanlagen, barocke und klassizistische Gebäude, Bäderarchitektur und Prachtallee sind konstituierende Merkmale.
- Schloss Allner: Die zweiteilige barocke Anlage mit Mauerring und Pfeilern in Stadtnähe ist ein herrschaftliches Kulturlandschaftselement und als Gesamtanlage von landschaftsbildbestimmender Qualität.
- Kirche St. Laurentius in Dattenfeld: Die doppeltürmige Basilika mit baulichen Resten der Vorgängerkirche besitzt historische Bedeutung, einen hohen regionalen Bekanntheitsgrad und ist landschaftsprägend.
- Burg Windeck: Die Burgruine ist von überregionaler Bedeutung und mit den Sichtbeziehungen identitätsstiftend.

Leitbilder und Ziele

- Der Nutscheid-Straßenkorridor ist verkehrsgeschichtlich von großer Bedeutung. Diese Verkehrsachse ist innerhalb der weiteren Kulturlandschaftsentwicklung strukturell und in der Substanz zu bewahren und in Hinblick auf das regionale Alleinstellungsmerkmal hervorzuheben.
- Bewahrung des Forstbestandes des Nutscheids sowie Erhaltung und Pflege historischer Waldnutzungsformen.
- Bewahrung der kulturlandschaftlichen Gliederung mit Offenland und Waldgrenzen.
- Schutz und Erhalt der Boden- und Baudenkmäler, Schutz der kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkerne sowie der o.g. Blickbeziehungen.
- Erhaltung der Silhouette des Landschaftsausschnitts und der Orte Blankenberg und Bödingen.
- Freihaltung und In-Wert-Setzung von Fernblicken und Sichtbeziehungen.
- Erhaltung der Bahntrasse als Zeugnis der Verkehrsgeschichte mit starkem menschlichen Eingriff in die Landschaft und starkem kulturlandschaftlich prägenden Faktor.
- Erhalt von Elementen und Strukturen der Gewerbe- und Industriegeschichte (z. B. Bergbau).
- Das Siegtal weist ein einzigartiges ästhetisch ansprechendes Landschaftsbild auf, dessen strukturprägende Elemente bewahrt werden müssen.

- Freiräume zwischen den Einzelsiedlungen: die Ortschaften im Siegtal müssen in ihrer Ablesbarkeit der Siedlungsstrukturen erhalten bleiben.
- Offenhaltung der Auen zur Sicherung der Landschaftsqualität.

Aus:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe und Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster, Köln. 2007